



Ist jetzt Ortsvorsteher in der Zierenberger Kernstadt: Jürgen Noll.

Foto: Renner

# Erstmals gibt es Ortsbeirat

Jürgen Noll steht dem neuen Gremium in der Zierenberger Kernstadt vor

VON JULIA RENNER

**ZIERENBERG.** Novum in Zierenberg: Zum ersten Mal gibt es einen Ortsbeirat in der Kernstadt, Jürgen Noll (UFW) wurde zum Ortsvorsteher gewählt. Parteipolitik soll in dem Gremium keine Rolle spielen, der Ort soll im Mittelpunkt stehen, sagt Noll. Einige Themen hat der Beirat schon angepackt, viele weitere werden folgen. „Wir haben so viel auf der Agenda, dass wir das in fünf Jahren nicht schaffen werden“, sagt Noll.

„Die Leute sind dankbar, dass jemand da ist.“ Alle Mitglieder des Ortsbeirates seien in Gruppen und Vereinen aktiv, „wir haben alle unsere Ohren am Bürger“. Seit Bestehen des Ortsbeirats wurden schon entsprechend viele Themen

an die Mitglieder herangetragen. Fehlende Sitzgelegenheiten auf dem Friedhof und die kritische Parksituation am Ärztehaus seien einige Beispiele. Oft seien es Kleinigkeiten, die der Bevölkerung wichtig seien. So soll es auch um das Freibad gehen: „Das Bad muss barrierefrei sein.“ Da spiele es keine Rolle, ob es defizitär ist. Kümmern will sich der Ortsbeirat auch um die Belegung der Innenstadt. Man müsse da aktiv werden. „Von allein kommt niemand“, sagt Noll, der Geschäftsführer eines Großhandels ist.

## **Viehmarkt soll bleiben**

Gut 20 Anregungen rund um die Kernstadt habe es bereits gegeben. „Viele der Probleme lassen sich kurzfristig lösen.“ Man wolle nicht nur

reden, sondern tatsächlich etwas machen. Deshalb sei die zweite Sitzung des neuen Ortsbeirats schnell einberufen worden. Nach und nach wollen sich die Mitglieder des Ortsbeirats dann auch um die größeren Themen wie den Viehmarkt kümmern. Man wolle in jedem Fall, dass der Markt bestehen bleibe, sagt Jürgen Noll. Einige Ideen für die Zukunft des Marktes habe man bereits.

Möglichst viele Bürger sollen künftig zu den Sitzungen des Ortsbeirats kommen, wünscht sich Noll. Auch die Jugend aus der Kernstadt habe man gezielt angesprochen.

Der 56-Jährige selbst legt nicht viel Wert darauf, im Vordergrund zu stehen, sagt er. Dennoch engagiert er sich gern als Ortsvorsteher. „Unse-

re Heimatstadt ist uns schon wichtig“, sagt der verheiratete Vater zweier Kinder. „Wir haben alle ein gemeinsames Ziel, es gibt keine Ausreißer.“

## **„Wollen bürgernah sein“**

Die Gründung eines Ortsbeirats „fiel auf fruchtbaren Boden“, sagt Rüdiger Germeroth (SPD), der ebenfalls Mitglied in dem Gremium ist. Denn viele Themen, so sagt er, würden nicht bis an den Magistrat oder die Stadtverordnetenversammlung weitergetragen. Andere würden nicht schnell genug bearbeitet.

Der Parteienhintergrund spiele keine Rolle, sagt auch Lutz Kuschel (FDP), der stellvertretender Ortsvorsteher ist. „Wir wollen bürgernah sein und Themen schnell aufgreifen.“